

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1804

9.3.1804 (Nr. 39)

Carlzruher

Zeitung.

Freitag 8.

den 9. Merz.

1 8

0 4



Mit Kurfürstlich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt: Hannover; Oberst Bossard verwundet den Gen. Grandjean. München; Verordnung die Abgabe von Verbrecher zum Militär betreffend. Regensburg. Augsburg. Mainstrom. Paris; Nachrichten von der Krankheit des Königs von Großbritannien. Haag. London; Krankheit des Königs. Mordell; großes Erdbeben. Madrid; Gerücht vom Auslaufen der franz. Flotte zu Toulon; Erdbeben in Mallaga. Livorno. Aquila; Sonnenfinsterniß; aus den Gefängnissen entkommene Verbrecher. Petersburg; häufige Conferenzen mit den fremden Ministern.

Deutschland.

Schreiben aus Hannover, vom 25. Febr.

Am 21. d. hat in Hameln der Oberst Bossard vom 95. Infanterieregiment, welcher vor wenigen Tagen seine Dienstentlassung erhalten hatte, bei Tag auf öffentlicher Strasse eine mit Kugeln geladene Flinte auf den General Grandjean abgefeuert, und darauf versucht, sich mit einem Pistol zu erschießen. Beides ist ihm inzwischen nicht ganz gelungen. Der Zustand des Generals soll zwar bedenklich seyn, doch sollen die Aerzte noch nicht alle Hoffnung zu seiner Rettung aufgegeben haben. Sich selbst soll der Oberste, da er an diesem Vorhaben verhindert worden, nur leicht verwundet haben. Er ist so gleich verhaftet worden, und wird, wie es heißt, nach Hannover transportirt werden. Der Adjutant des Obergeneral Dessolles und verschiedene französische Wundärzte waren auf die Nachricht von diesem Vorfall von Hannover eiligst nach Hameln abgegangen.

München, vom 28 Febr.

Folgendes ist der wörtliche Inhalt der vom 15. d. datirten kurfürstl. Verordnung, die Abgabe der Verbrecher, zur Strafe, zum Militär betreffend: „Es haben zwar Sr. kurfürstl. Durchl. das Gesetz Dero höchstsel.

Regierungsvorsatzers, daß keine Verbrecher zum Militairdienst verurtheilt werden sollen, in seinem ganzen Umfang bestätigt; es ist aber doch aus einzelnen Vorfällen zur höchsten Kenntniß gekommen, daß von einigen Gerichtsobrigkeiten noch immer geglaubt werde, dieses Verbot auf Trunkenbolde, unsittliche Menschen, und unordentliche Hausväter nicht ausdehnen zu dürfen, sondern fortfahren, ihre Abgabe zu dem Militairdienst als ein schickliches Zucht- und Besserungsmittel anzusehen. Obgleich nun dergleichen Ausschweifungen und Vergehen im gemeinen Leben eben nicht als der Ehre nachtheilig betrachtet werden; so verträgt es sich gleichwohl nicht mit dem Ansehen, welches der Militairdienst in einem wohl eingerichteten Staat nach seiner Bestimmung, (die innere und äussere Sicherheit desselben zu schützen), und nach den Aufopferungen, die ihm diese Bestimmung auferlegt, behaupten muß, daß man sich dieses Standes als eines Straf- und Züchtigungsmittels in irgend einem Fall bediene; es muß vielmehr ein solcher Mißbrauch die Militairpflichtigkeit in den Augen aller Untertanen, die ihr unterworfen sind, heruntersetzen, und nachtheilig auf das im Militairstand so nothwendige Ehrgefühl zurückwirken. Höchstselben verordnen daher, gemäß an-

her erfolgter höchster Entschliesung vom 28. Jan. abhin, daß künftig keine Abgabe zum Militair, welche irgend eine Bestrafung oder Züchtigung zum Zweck hat, in höchstern Staaten mehr statt finden könne. Diese höchste Entschliesung wird daher allen Gerichtsstellen und Gerichtsobrigkeiten mit dem Anhang bekannt gemacht, daß sie andere, der bürgerlichen Polizeygewalt nach den Gesezen anvertraute zweckmäßigere Mittel gegen die Störer der häuslichen und bürgerlichen Ruhe und Ordnung in Anwendung zu bringen haben.

Regensburg, vom 2. März.

Bey dem gestrigen Reichsrath hat Braunschweig in dem Reichsfürstenrath den schon neulich in dem kurf. Kollegium zu Protokoll gegebenen Nachtrag zu seiner Abstimmung in der Stimmensache gleichfalls zu Protokoll gegeben. Vorgestern ist der österreichische Direktorialminister, Freiherr von Fahrenberg, von Wien zurück hier angekommen.

Augsburg vom 3. März.

Eine hiesige Zeitung giebt heute folgende Nachrichten aus Tirol vom 27. Febr. „Nach Berichten aus Innsbruck sind daselbst Feldbäcker und Fuhrknechte mit Vorspann angekommen. Es wird auch eine hinlängliche Anzahl Fuhr- und Packpferde erwartet. Blankenstein Husaren sind auf dem Marsch nach dem Tirol.

Mainstrom, vom 6. März.

Vorgestern Morgens um 9 Uhr haben die hessendarmstädtischen Truppen die Burg zu Friedberg wieder verlassen.

Frankreich.

Paris vom 2. März.

Unter einer großen Zahl Adressen an den ersten Konful, womit die zwey letzten Blätter des Moniteur größtentheils angefüllt sind, bemerkt man auch eine vom Gen. Augereau, datirt aus dem Hauptquartier bei Brest, vom 26. Febr.

Das Journal de Paris sagt heute: „Man scheint allgemein zu Paris überzeugt zu seyn, daß der König von England todt sey, oder doch in den letzten Zügen liege; aber jeder fragt, warum man darüber keine bestimmtere und zuverlässigere Nachrichten habe? Die Engländer sind so sehr dabei interessiert, uns beide Ereignisse verborgen zu halten, die wenigstens eine Revolution im Ministerium nach sich ziehen würden, daß

man sich im Grunde nicht wundern dürfte, wenn die Minister einen Beschlag auf alle Nachrichten gelegt hätten. Dies ist wahrscheinlich die Ursache des Stillschweigens, das über diese Angelegenheiten beobachtet wird; dasselbe kann aber nicht lange dauern.“ — Nach dem Journal de Commerce hat ein am 27. in Frankreich aus England angekommenes neutrales Schiff ausgesagt, daß man in England in der größten Unruhe wegen den Gesundheitsumständen des Königs sey. Diese Nachrichten, setzt genanntes Journal hinzu, stimmen mit denjenigen überein, die man im Haag von Plymouth unterm 24. Febr. erhalten hat, und worin bestimmt gesagt wird, daß die Aerzte alle Hoffnung zur Wiedergenesung des Königs ausgegeben hätten.

Ein Londner Journal wiederholt, daß die Krankheit des Königs von der Nachricht herkommt, die man dem König gegeben, als ob der Prinz von Wallis an einem Plan zu einer Revolution arbeite. Es fügt bey, daß der König Anfangs den Befehl gegeben habe, den Prinzen zu arretiren und des Landes zu verweisen, daß er aber diesen Befehl, auf Zureden der Minister, zurückgenommen; daß der Herzog von York, über die Sache unmutig, mit dem Herzog von Cumberland, seinem Bruder, Streit bekommen, und sich mit ihm geschlagen habe; daß der Herzog von York eine Wunde bekam, und dieser Umstand die Unruhe des Königs auf einen Grad vermehrte, der ihm die tödtliche Krankheit zuzog.

Paris, vom 3. März.

Das offizielle Blatt enthält heute folgende Artikel: „Boulogne, den 9. Febr. In dem lezthin vorgefallenen Gefecht, ist eine Bombe der Batterie von Grinez auf eine engl. Fregatte gefallen, die bald darauf gesunken ist. Der Haupttheil des Schiffs ist an das Ufer getrieben worden, und dort gescheitert. Seit dem 25. sehen wir keine engl. Kreuzer mehr, woraus man schließt, daß irgend etwas außerordentliches vorgefallen ist.

Gen. Savary hat von Dieppe aus dem ersten Gen. Inspector der Gensd'armie gemeldet, daß der Korsar, der Rächer, von Boulogne, mit einem an den Küsten Englands genommenen Schiff in den Haven von Boulogne eingelaufen ist. Der Kapitain und die Matrosen der Waise haben ausgesagt, daß sie am 24. Febr. London verlassen, und daß bey ihrem Abgang der König ohne alle Hoffnung darnieder gelegen, welches un-

ter dem Volk der Hauptstadt große Bewegungen veranlaßt habe. (Man vergleiche hiermit die Nachrichten aus London.)

H o l l a n d.

Haag vom 24. Febr.

Man versichert, daß die Schiffsdivision in Blissingen, welche am 18. d. auf die Rhede ausgelegt hatte, den Tag darauf, unter den Befehlen des Gegenadmirals Berhuel selbst, mit 2 Bataill. Infanterie an Bord, wirklich abgegangen sey, daß aber ein darauf erfolgter starker Nebel sie genöthigt habe, wieder auf die Rhede zurückzukehren.

Man vernimmt, daß England bei dem spanischen und portugiesischen Hof aufs neue dringende und starke Vorstellungen darüber gemacht hat, daß man in beiden Ländern den französischen Schiffen Vorzüge vor den englischen giebt.

E n g l a n d.

London, vom 25. Febr.

(Ueber Holland.)

Am 14. verbreitete sich hier allgemein Unruhe und Besorgniß, da man hörte, der König sey aufs neue krank geworden. Der Zustand des Königs verschlimmerte sich bis zum 18. und man fürchtete wirklich für sein Leben. Von diesem Tage an aber besserte es sich, und am 23. konnte der König schon wieder vom Bett aufstehen, in seinem Zimmer auf- und abgehen, und sich lange mit seinen Aerzten unterhalten.

Nach dem gestrigen und heutigen Bullettin geht es noch immer gut mit Sr. Majestät, und nach einigen unserer öffentlichen Blätter haben Sie selbst schon wieder einen Spaziergang in dem Garten der Königin gemacht; diese Nachricht scheint indessen noch zu voreilig zu seyn. Was aber keinen Zweifel über die Wiedergenesung des Königs mehr zuläßt, ist, daß deshalb auf morgen hier in der Hauptstadt ein allgemeiner Bet- und Danktag angeordnet ist. Ueber die wahre Beschaffenheit der Krankheit des Königs weiß man übrigens nichts ganz gewisses, und die Meinungen und Angaben darüber sind höchst verschieden.

Was die Unruhe während der Krankheit des Königs hier noch vermehrte, war, daß auch der Thronfolger, der Prinz von Wallis, aufs neue krank geworden war; Sr. königl. Hoheit befinden sich indessen nun auch wieder besser.

Am 17. d. hörte man von Calais her eine heftige Kanonade. Des Nachmittags lief eine unserer Fregatten mit einem erbeuteten franz. Transportschiff in Douvres ein; letzteres hatte zu einem Konvoi von 73 Schiffen gehört, der, wie es scheint, längst der Küste von Blissingen nach Boulogne segeln wollte. Im Ganzen sollen gegen 20 Schiffe dieses Konvois von unsern Kreuzern genommen worden seyn.

Eine Nachricht, die hier Aufsehen erregt, ist, daß die franz. Flotte von Toulon der Wachsamkeit des Adm. Nelson entkommen, und unter Segel gegangen seyn soll. Die ersten Berichte darüber hat man von Lord Pellem erhalten, der den spanischen Hafen von Ferrol, wo sich auch ein franz. Geschwader befindet, blockirt hält. Seitdem will man am 23. zu Plymouth und gestern bey der Admiralität von Adm. Nelson selbst Briefe erhalten haben, welche dieses Auslaufen ankündigen. (In ziemlicher Uebereinstimmung sind die folgenden Nachrichten aus Madrid.)

Das Parlament ist während der Krankheit des Königs täglich zusammengekommen; allein es ist nichts von Wichtigkeit darinn verhandelt worden.

S p a n i e n.

Morteil in der Provinz Granada vom 16. Jan.

Am 13. dieses um 5 Uhr 53 Minuten Nachmittags, bei gelindem Südwestwind, bedecktem Himmel und Staubregen, indem der Reaumur'sche Thermometer auf 15 Grad stand, verspürte man hier ein starkes Erdbeben, dessen Richtung von Osten nach Westen war. Die Bewegung war zuerst perpendicular, und nach 14 bis 16 Sekunden fühlte man ein Zittern, welches noch 4 bis 5 Stunden dauerte; darauf entstand eine Art von wellenförmiger Bewegung, welche über 20 Minuten währte. Die ganze Dauer des Erdbebens war 40 bis 42 Sekunden, mit einem unterirdischen Getöse verbunden, welches anfangs heftig und nachher dumpf war. Die Einwohner verließen ihre Häuser und suchten mit Angstgeschrei auf den Marktplatz. Um 9 Uhr 5 Minuten desselben Abends kam die Erschütterung mit ziemlicher Heftigkeit und Geräusch wieder, sie dauerte ohngefähr 4 Sekunden; ähnliche Wiederholungen folgten um 12 Uhr 15 Minuten, um 3 Uhr 20 Minuten des Nachts, und um 6 Uhr 8 Minuten des folgenden Morgens, so wie auch um 9 Uhr 4 Minuten, und 12 Uhr

3 Minuten, um 4 Uhr 5 Minuten, um 7, um 11, um 12 Uhr 5 Minuten, um 3 Uhr bei Tages Anbruch des folgenden Tages, und um 6 Uhr 15 Minuten; jede von diesen Erschütterungen dauerte 4 Sekunden, u. war immer mit einem unterirdischen Getöse verbunden, das mehr oder weniger vernehmlich war. Es ist merkwürdig, daß zwischen diesen Erschütterungen fast immer ein Zeitraum von 3 Stunden war. Die Stadt ist betnahe verwüstet, es ist fast kein Haus unbeschädigt geblieben, und einige sind gänzlich zerstört worden, so daß sie unbewohnbar sind, daher die Einwohner sämtlich die erste Nacht unter freiem Himmel bleiben mußten. Man errichtet jetzt Baracken, um sich in der rauhen Jahreszeit dahin zu flüchten. Die Kirchen sind zerstört worden; von Menschen sind nur ein Mann und eine alte Frau unter den Ruinen begraben worden. Der Gouverneur machte sogleich alle Anstalten, um die Einwohner zu unterstügen, und befindet sich selbst in einer Baracke, von Holz und Schilfrohr erbaut, welche sich auf einem Platz in der Mitte des Orts befindet, um von da die nöthigen Anstalten zu machen.

Madrid, vom 6 Febr.

Mit voriger Post schreibt man aus Barcellona, daß eine engl. Fregatte daselbst einen Courier ans Land gesetzt habe, welcher dem Admiral Sir Edward Pellew, der vor Ferrol kreuzt, die Nachricht bringt, daß die franz. Flotte zu Toulon im Begriff sey, auszulaufern. Den Umständen zufolge, glaubt man, daß das Absegeln derselben bereits Statt gehabt haben werde, und vermuthet, daß sie den Weg nach der Straße von Gibraltar und nach Brest genommen habe, wenn sie Lord Nelsons Flotte entgangen seyn sollte. Man gibt ihre Stärke auf 8 Linienschiffe und 4 Fregatten an, die durch die Eskadre von Ferrol verstärkt werden würden, wenn sie diese deblokiren könnten.

Zu Malaga war am 22. vorigen Monats um 5 Uhr Morgens abermals eine starke Erderschütterung, welche länger als die vom 13. dauerte. Die Richtung war von Norden gegen Osten. In Belez, 5 Meilen von Malaga, sind verschiedne Häuser eingestürzt, und in Mureja sollen einige 100 Menschen unter den Ruinen umgekommen seyn. Zu Malaga selbst sind einige Rauchfänge eingestürzt.

Italien.

Messina, vom 25 Jan.

Vorgestern ist das ganze Personale des Malteser Ordens, welches sich seit einiger Zeit hier aufgehalten, auf 11 Fahrzeugen, die von 2 kön. Kriegsfahrzeugen begleitet wurden, mit der Kanzlei und dem Ordensschatz nach Catania abgefegelt, wo sich der Großmeister bereits befindet. Die Ritter mit ihrem Gefolge machen 60 Personen aus.

Livorno, vom 22 Febr.

Die Franzosen haben in unserer Stadt viele Arrestanten, diejenigen, gegen welche die schwersten Anklagen vorgebracht sind, sollen nach Genua geführt und dort gerichtet werden. — Der Kaufmann Pensa sitzt auf der hiesigen Festung. — Die Franzosen haben die Schiffe, welche sie hier (in Beschlag genommen und) gemiethet hatten, nun wieder frey gelassen. Man sieht also die, nahe geschienene Abfahrt einer franz. Schiffsdivision mit Truppen wieder als aufgeschoben an.

Aquila, im Königreich Neapel, vom 15 Febr.

Die Sonnenfinsterniß am 11. diß war bey uns total, und es wurde beynabe ganz Nacht. Nur konnte man, weil der Himmel mit Wolken bedeckt war, wenig von jenem Phänomen sehen. Am folgenden Tag waren alle Einwohner mit Fastnachtslustbarkeiten beschäftigt, als plötzlich ein sehr zahlreicher Schwarm von Gefangnen aus den Gefängnissen losbrach. Sie überwältigten und entwaffneten die Wache vor dem Gefängniß, zogen sammt und sonders vor der Hauptwache vorbey, und verhöhnten sie, liefen durch die Straßen, schossen nach den Fenstern, und begiengen eine Menge andrer Gewaltthätigkeiten. Unausprechlich war die Verwirrung in der ganzen Stadt, indem man eine allgemeine Plünderung befürchtete. Nun fielen sie die Wohnung des Stadtkommandanten Galliani an; dieser rettete sich durchs Fenster in ein benachbartes Haus, und die starke Wache trieb die Bösewichter durch ein heftiges Musketenfeuer ab. Inzwischen trat die ganze Besatzung im Kastell unter die Waffen, an diese schlossen sich viele mannhafte Bürger an, und so marschirten sie im Sturm-Marsch auf die Bösewichter los. Viele derselben wurden selbst in der Stadt getödtet und gefangen genommen, die übrigen entflohen, und werden nun verfolgt.

Das benachbarte päpstl. Gebiet ist durch einen Courier gewarnt worden, auf seiner Hut zu seyn, und eine Generalstreife gegen die noch nicht eingefangnen Banditen und Räuber zu veranstalten.

R u ß l a n d.

Petersburg vom 11. Febr.

Unser Ministerium beschäftigt sich noch immer sehr thätig mit den Angelegenheiten anderer Höfe, welches aus den vielen Couriers, die zu und abgehen, und aus den öftern Konferenzen, welche mit den Ministern fremder Höfe gehalten werden, geschlossen werden kann. — Der geheime Rath, Fürst Kurakin, hat die Erlaubniß zu einer großen Reise nach Deutschland und andern Ländern erhalten, und wird sie nächstens antreten. — Graf Buturlin ist von hier nach Rom abgereist, wo er zum Gesandten ernannt worden ist."

Theater-Nachricht.

Carlsruhe. Heute den 9. März wird aufgeführt: Das Donauweibchen. Zweiter Theil. Eine komische Oper in 3 Aufz. v. Hensler.

A v e r t i s s e m e n t s.

Carlsruhe. (Hausverkauf.) Dienstags den 17ten April Nachmittags um zwey Uhr wird auf dem allhiefigen Rathhaus, die in der Spitalgasse zwischen Herrn Geh. Hofrath Wieland und Zimmermeister Künzle gelegene, zur Baron von Hahnischen Verlassenschaft masse gehörige neue zstöckigte schöne und bequeme Behausung, sammt Hintergebäuden und Garten unter annehmlichen Bedingungen auf Versteigerung ausgesetzt, und bey annehmlichem Gebot sogleich ein für allemal zugeschlagen, welches andurch zu jedermanns Wissenschaft gebracht wird, damit die Liebhaber Einsicht vom Haus nehmen, und sich im Termin einfänden können. Carlsruhe den 5. März 1804.

Von Commissions wegen.

Carlsruhe. (Hausverkauf.) Dienstags den 20ten dieses Nachmittags 2 Uhr wird auf Verlangen derer Erbsinteressenten, die Behausung der verstorbenen Dreykronenwirth Morallin mit der darauf ruhenden Schildegerechtigkeit zur Dreykronen und $1\frac{1}{2}$ Morgen Acker im Burgersfeld unter sehr annehmlichen Bedingungen auf dem dahiesigen Rathhaus öffentlich versteigert werden.

Das Gebäude liegt in der Hauptstrasse, ist neu, mo-

dellmäßig gebaut, zu einer Wirtschaftsführung bequem eingerichtet, mit vorzüglich schönem Keller, so wie mit Stallung und Scheuer versehen. Verordnet beim Oberamt Carlsruhe den 7. März 1804.

Carlsruhe. (Mühlenverkauf.) Nach eingekommener höchster Erlaubniß soll die denen beeden Gemeinden Liedolsheim und Nusheim eigenthümlich zustehende sogenannte Waldmühle unter billigen Bedingungen öffentlich versteigert werden.

Zur Bewirkung dieser Versteigerung ist Mittwoch der 28te März d. J. Vormittags 9 Uhr auf dem Rathhaus zu Nusheim bestimmt, welches allen Kaufliebhabern unter dem weitern Bemerken bekannt gemacht wird, daß „die Mühle, welche zwischen Liedolsheim, Nusheim und Graben an dem Weg in letztern Ort und an der immerhin wasserreichen Pfingbach liegt, erst seit 20 Jahren ganz neu und massiv von Stein erbaut, und vorzüglich bequem und dauerhaft eingerichtet ist, und 3 Mahl- und einen Gerbgang hat. Der Hof mit dazu gehörigen Stallungen und Scheuer, ist mit einer Mauer eingefast, so wie der dabey liegende Koch- und Grasgarten ebenfalls eingezäunt ist."

Jeder Kaufstige, der übrigens seines Vermögens wegen die erforderliche Bescheinigung beibringen muß, wird dieses vorzüglich gute Mühlengebäude nebst Zugehörde selbst in Augenschein nehmen, und die billige Kaufbedingnisse werden am Tag der Steigerung bekannt gemacht werden. Verordnet bey Oberamt Carlsruhe den 7. März 1804.

Kastatt. (Kunst-Anzeige.) Mit allerhöchster Bewilligung werden hier mehrere Tage Breitrüks mechanische Kunstwerke und Phantasmagorien, oder bewegliche Geistererscheinungen, nebst optischen Ballets vorgestellt. Der Schauplatz ist im Kurfürst. SchloßTheater, welches erwärmt seyn wird. Der Anfang ist präcis 6 Uhr.

Pforzheim. (Vorladung.) Der seit mehreren Jahren abwesende Bürgersohn Jakob Klittich von Brözingen wird andurch öffentlich aufgefordert, binnen 9 Monaten um so gewisser dahier zu erscheinen und sein Vermögen in Empfang zu nehmen, als es sonst nach fruchtlosem Verlauf dieser Frist seinen Verwandten gegen Caution in unzinnsliche Verwaltung gegeben werden wird. Publizirt bey Oberamt Pforzheim den 10. Febr. 1804.

Pforzheim. (Schuldenliquidation.) Die Gläubiger des Handelsmann Peter Dittlerischen Eheleute von hier

werden auf Freitag den 16. Merz d. J. auf hiesige Kurfürstl. Stadtschreiberei zur Schuldenliquidation unter Bedrohung mit Verlust der Forderung im Richterscheinungsfall hiedurch vorgeladen. Verordnet Pforzheim bey Oberamt den 18. Febr. 1804.

Steinegg. (Mühlen: Bestand.) Gnädige Herrschaft in Steinegg, unweit Pforzheim, ist entschlossen, ihre auf Tiefenkronauer Gemarkung gelegene eigenthümliche Mahlmühle, worein die Orte Frieolzheim, Tiefenbronn, Neuhausen, Steinegg, und Hamberg, zum Mahlen gebannt sind, mit 5 Mahl- und einem Gerb-Gänge, nebst einer Hanfreibe, welche zugleich eine Gypsmühle ist, und denen dabey gelegenen Stallungen, Schopfen und sonstigen Bequemlichkeiten und Gütern, bestehend in anderthalb Viertel 10 Ruthen Gras, Baum, und Wurz, Garten, ein halbes Viertel 13 Ruthen Wiesenwachs, 3 und ein halb Viertel 14 Ruthen Wiesen unter der Mühle; 1 Viertel 1 Ruth 8 Schuh Garten an der Straße; 1 Viertel 17 Ruthen Wiesen; zusammen 2 Morgen 1 Viertel 6 und 3 Viertel Ruthen, mittelst öffentlicher Versteigerung in einen anderweiten 9jährigen Temporalbestand, unter annehmliehen Bedingungen zu begeben. Da nun zu dieser Versteigerung Mittwoch der 15. Merz anberaumt ist, und der neue Beständer auf den 1. April dieses Jahrs anzutreten muß, so werden die hiezu Lusttragenden auf obigen Tag und Monat Morgens 9 Uhr in das Schloß Steinegg eingeladen, wobey aber noch besonders bemerkt wird, daß der oder diejenigen, welche zu diesem Bestand Lust haben, sich mit einem obrigkeitlichen Zeugniß, daß sie gelernte Müller, von gutem Leynuth, und hinlängliche Kautio zu stellen im Stande sind, bey der Versteigerung auszuweisen haben. Steinegg d. 21. Febr. 1804.

Freyherr von Gemmingensches Amt allda.

Hochberg. (Vorladung.) Der verschollene Jakob Kupfmann von Nimburg, hat sich binnen 9 Monaten dahier zu stellen, widrigenfalls sein Vermögen den Verwandten von ihm gegen Caution wird ausgefolgt werden. Verordnet bey Oberamt Emmendingen den 4. Febr. 1804.

Emmendingen. (Schuldenliquidation.) Alle diejenige, die an den Schuhmacher Andreas Stolz zu Nim-

burg rechtmäßige Forderungen zu machen haben, werden hiemit bis Montag den 19. März, welcher Tag pro termino peremptorio angefest worden, ad liquidandum sub poena præclusi dergestalten vorgeladen, daß sie an obigem Tag zu guter Vormittagszeit bey der Commission daselbst unter Mitbringung ihrer Beweisurkunde erscheinen, und das Weitere abwarten sollen. Emmendingen den 15. Febr. 1804.

Kurfürstl. Ob. Oberamt allda.

Emmendingen. (Vorladung.) Da die David Hagedornische Wittib, Salomea geb. Baudemännin hieselbst, unterm 22. v. M. ohne Leibes- und sonstige Erben verstorben ist; so werden hierdurch derselben etwaige Verwandten edictaliter und zwar dergestalt öffentlich vorgeladen, daß sich dieselben innerhalb 9 Monaten in der hiesigen Kurfürstl. Stadtschreiberey, entweder selbst, oder durch schriftlich Bevollmächtigte legitimiren, oder gewärtigen sollen, daß sie mit ihren weitem Ansprüchen nicht ferner werden gehört werden. Nachrichtlich wird bemerkt, daß der Verstorbenen Vermögen, dormalen nur noch in 59 fl. besteht. Zugleich werden alle ihre etwa unbekannte Glaubiger hiermit aufgefordert, sich um so gewisser auf den peremptorischen Termin, 14. Merz d. J. zur Liquidation ihrer Forderungen in der Kurfürstl. Stadtschreiberey selbst, oder schriftlich zu melden, als sonst die Strafe der Präclusion gewiß erfolgt. Verordnet bey Kurfürstl. Oberamt Hochberg zu Emmendingen d. 9. Febr. 1804.

Ueberstein. (Vorladung.) Ulrich Kieger ein Bürgersohn von Michelbach, welcher mit Landesherrlicher Erlaubniß schon vor 35 Jahren in k. k. Kriegsdienste gekommen, und seit 16 Jahren nichts mehr von sich hören lassen, wird unter Anberaumung eines 9 monatlichen Termins andurch öffentlich vorgeladen, eine von seinem verstorbenen Bruder Lorenz Kieger gemachte Erbschaft von 500 fl. in Empfang zu nehmen, widrigenfalls solche seinen Geschwistern gegen Caution überlassen werden wird. Signatum Gernsbach bey Oberamt d. 14. Febr. 1804.

Hochberg. (Vorladung.) Alois Spenerle, der Sohn, ledig, ohngefähr 15 oder 16 Jahr alt, von Neusatz, der sich seit einiger Zeit von da entfernt hat, und des Mithaltens mit dem berühmten Dieb Karl Sprauer von Neusatz verdächtig ist; wird anmit also edictaliter vorge-

laden, daß er sich von heute an in 4 Wochen um so gewisser vor hiesigem Oberamt stellen soll, als sonst er der kurfürstl. Landen verwiesen, sein Vermögen konfiskirt, und sein Namen an den Galgen werde geschlagen werden. Verfügt Bühl bey Oberamt den 23. Februar 1804.

Gengenbach. (Schuldenliquidation.) Alljene, welche irgend eine Forderung ex quocunque Capite an Michael Hsenmann, den sogenannten Knopf Michel in der Thalvogtei Harmersbach zu machen haben, werden hiermit edictaliter vorgeladen, solche Mittwoch den 4. April um so gewisser in der kurfürstlichen Amtschreiberei Zell anzumelden, und gehörig zu beweisen, als sie sonst nicht mehr damit gehört werden sollen. Verordnet Gengenbach den 2ten März 1804.

Kurfürstl. Obervogteyamt.

Gengenbach. (Schuldenliquidation.) Da den 5. des zukünftigen Monats April die Schulden der Adlertwirth Joseph Sandhaas'schen Eheleute zu Biberach in kurfürstl. Amtschreiberei zu Zell gesammelt werden sollen: so werden hiemit alle Gläubiger der besagten Eheleute edictaliter aufgefordert, in diesem peremptorischen Termin ihre Forderungen daselbst gehörig anzumelden, und zu beweisen, oder zu gewärtigen, daß sie damit nicht mehr gehört werden. Verordnet Gengenbach den 26. Febr. 1804.

Kurfürstl. Obervogteyamt.

Biberach. (Mundtodterklärung.) Nach einer unterm 3ten d. M. ergangenen Verfügung des Hochpreisl. Hofraths zu Mörsberg ist der diesseitige Oberamtsuntergebene Baltasar Miller von Balsenigen wegen seiner verschwenderischen und lüderlichen Aufführung, für mundtodt erklärt, und sein Vermögen unter Pflegschaft gesetzt worden. Diese Verfügung wird hiemit jedermann bekannt gemacht, mit dem Auhang, daß sich ohne Vorwissen und Genehmigung seiner beeden Pfleger, Johann Georg Wackerle und Johannes Miller von da Niemand mit dem gedachten Baltasar Miller in einen Handel einlassen, noch weniger demselben etwas borgen soll, widrigenfalls auf eine von daher entstehende Anforderung keine Rücksicht genommen werden wird.

Da ferner die Untersuchung des Baltasar Miller'schen Vermögens erkannt worden ist, so werden dessen Gläubiger anmit aufgefordert, sich Donnerstags den 12. April

d. J. entweder selbst, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte dahier einzufinden, und ihre Forderungen in gehöriger Ordnung zu liquidiren, und wird zugleich ein Versuch mit einem Aufschub- oder Nachlaßvertrag gemacht werden. Signatum Biberach den 21. Febr. 1804.

Kurfürstl. Obervogteyamt.

Mannheim. (Landes-Verweisung.) David Killian aus Unterwitsch, 2 Stunden von Borberg, ist zu einer einjährigen Arbeitshaus-Strafe verurtheilt, nach überstandener jener Strafe aber der kurbadischen Landen unter dem Bedrohen verwiesen worden, daß im Wiederbetrettungsfalls derselbe sich einer scharfen Ahndung unfehlbar zu gewärtigen habe. Mannheim den 24. Jan. 1804.

Signalement.

Derselbe ist 37 Jahre alt, katholischer Religion, seiner Profession ein Schneider, nähret sich aber dermalen mit Obst- und anderm Victualien-Handel, ist großer magerer Statur, schwarz von Haaren, hat von einem muthmaßlich gehaltenen Erbgrind, einige haarlose Platten auf dem Kopf, finstern Blick, blaue Augen und starke schwarze Augenbraunen, eine große Nase und ein spitzes aufwärts gebogenes Kinn. Seine Kleidung besteht in einem dunkelblauen KlappenRock mit weißen Knöpfen, in einer baumwollenen blauen mit weiß und rothen Streifen versehenen Weste, in grauen werkenen Ueberhosen mit beinernen Knöpfen, und grau leinenen Strümpfen mit Bänder-Schuhen.

Mannheim. (Landes-Verweisungen.) Die Juden Hirsch Moyses, David Joseph und Israel David, welche sich der Landstreicherei schuldig, und mehrerer Diebstähle verdächtig gemacht, sind von kurfürstl. Hofgericht zu einer 6monatlichen Arbeitshaus-Strafe mit dem Bemerkten verurtheilt worden, daß nach deren Erstechung dieselben der kurfürstl. badischen Landen verwiesen, und zur Bezahlung der Untersuchungskosten und Vortragsgebühren in Solidum gehalten seyn sollen. Mannheim d. 27. Jan. 1804.

Signalement.

1) Hirsch Moyses, vorgeblich 57 Jahre alt, ungefähr 5 Schuhe 6 Zoll hoch, schwarzbrauner abgestutzter Haare, hellblauer Augen, schwarzer Augbraunen, und ebenso etwas weiß unterschossenen Barts, schmalen länglichten etwas eingefallenen Gesichts, großen Mundes mit

dicker Unterleſſe, runden Kinns, einen dunkelblauen Rock mit vom nemlichen Tuch überzogenen Knöpfen, eine grünlicht wintermancheſterne alte Weſte und derley Bruſttuch, ein alt braunes ſeidenes Halſtuch, dann ein Paar alte ſchwarze mancheſterne Hosen, alte wollene gemodelte Strümpfe und Bändelſchuhe nebst einem dreyeckigten Hut dermalen tragend.

2) Iſrael David, angeblich 19 Jahre alt, langer Statür, ſchwarzer gekraunkter abgeſtugter Haare, ſchwarzer Augen und Augbraunen, runden rothen Geſichts, ſtumpfer Naſe, kleinen Mundes und kurzen Kinns, ſo einen braunen Rock mit vom nemlichen Tuch überzogenen Knöpfen, ein ſommermancheſternes roth geſtreiftes Bruſttuch, und einen blau und roth geſtreiften Wamm; mit Armel ein Paar lange lederne Hosen, ſchwarz melirte Strümpfe, dann Stiefel und einen runden Hut mit rothem Futter dermalen tragend.

3) David Joſeph, angeblich 17 Jahre alt, ſchwarzbrauner und geſtugter Haare, von mittlerer Größe, grauer Augen und ſchwarzbrauner Augbraunen, über dem rechten Augbraun mit einer Narbe, ein und einen halben Zoll lang bezeichnet, ſchmalen blaſſen Angeſichts, etwas kleinen Mundes und länglichten Kinns, dermalen Teſſel, neue hellgraue kurze geſtreifte Hosen von Wintermancheſter mit kleinen gebogenen neuen Stahlknöpfen, nebst dergleichen Weſte, unter ſolcher aber einen Wamm; von Cotton, braunen Grundes mit gelblichten Blumen und gelben Knöpfen, einen dunkelblauen Frack mit einem Kragen und Aufschlag vom nemlichen Tuch, ein alt weißes Halſtuch mit blauen Streifen, und endlich einen runden Raſtor-Hut, ſo mit einem Sammetband in einem Schlupf gebunden und mit blauem Futter beſetzt iſt, tragend.

Z u r N a c h r i c h t.

Im November vorigen Jahrs iſt uns ein bereits von mehreren Herren Apothekern unterſchriebener Aufſatz — die Abſtellung der Neujahr-Geschenke betreffend — mit dem Ausdruck zuſtellt worden, daß eben dieſe Neujahr-Geschenke mit 1803 aufhören ſollen, und jeder Apotheker — der gegen dieſes gemeinſchaftliche Benehmen handeln würde — als ein ſeinem Stand zuwider handelnder Mann von allen andern angeſehen und behandelt werden ſoll. Wir haben nun kein Bedenken getragen, ſolchen ebenfalls zu unterzeichnen; Da aber in der Fol-

ge ohne unſer Wiſſen und Willen dieſe Uebereinkunft mit beleidigenden Ausdrücken in öffentliche Blätter eingerückt, und dennoch von einem, der dieſe Abſtellung am meiſten betrieben, für das Jahr 1804 Neujahr-Geschenke wie vorhin, ausgetheilt worden —; ſo nehmen wir andurch unſre Unterſchriften wieder zurück, und erklären, daß wir künftighin in dieſer Sache — ohne irrige Meinungen zu veranlaſſen — nach Gutdünken handeln werden, ſo lange nicht eine getreueere Verabredung des Ganzen getroffen wird.

Wolf in Baaden.

Stolz in Bahl.

Holl in Raſſatt.

Bruchſal. (FruchtVerſteigerung.) Von der Amtskellerey Bruchſal werden Donnerſtags den 22ten dieſes Monats Morgens um 10 Uhr in dem alten Schloß dahier 210 Malter Gerſte von 1803 in öffentliche Verſteigerung gebracht werden, welches denen hiezu Luſthabenden bekannt gemacht wird. Bruchſal den 3. März 1804.
Kurfürſt. Badiſche Amtskellerey.

Balingen. (DienstAntrag.) In einer Erziehungs-Anſtalt in der Schweiz wünſcht man ſobald als möglich einen jungen Mann zu bekommen, der die Muſik wohl verſtünde, und im Klavier, auf der Violine, wo möglich auch auf blaſenden Inſtrumenten Unterricht geben könnte, und der zugleich Luſt hätte, die franzöſiſche Sprache, Mathematik, Planzeichnen und andere Wiſſenſchaften, Petaſozziſche Unterrichtsmethode zu erlernen, und überhaupt Kenntniſſe im Unterrichts- und Erziehungsſach, oder auch in der Landwirthſchaft ſich zu verſchaffen, zu welchem allem er hier die beſte Gelegenheit finden würde. Auſſer dem Unterricht in dem Angegebenen, freyem Unterhalt in Koſt, Logis, Holz, Licht und Waſche, würde er noch 100 fl. jährlichen Gehalt bekommen, der nach Verhältniß ſeiner Dienſte, noch würde mit der Zeit vermehrt werden. Wer Luſt zu dieſer Stelle hat, der wende ſich in frankirten Briefen um nähere Nachricht mit Ueberſchickung eines Zeugniſſes von ſeinem Pfarrer oder ſonſt einem angeſehenen Mann über ſeine Geſchicklichkeit in der Muſik und ſeinen rechtſchaffenen Charakter an

J. G. Schumacher,

Pfarrvikar zu Balingen bey Emmendingen
in der Kurfürſt. Badiſchen Markgraſſchaft Hochberg.